

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nichtpolitischen Teil
Max Feige in Stolp.

27. Jahrgang.

Kernsprecher Nr. 14

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Faust in Stolp
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 80 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Wirtschaftlichem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 5 Pfg.

Einrückungspreis für die 6gespaltene Korpuszelle oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Restame für die 6gespaltene Korpuszelle oder deren Raum 30 Pfg.

Wochenschau

Erfreulicherweise haben die internationalen Verbindungen, die das deutsche Reich mit den ihm verbündeten Staaten im Auslande unterhielt, Stich gehalten und Farbe bewiesen. Zu der Zeit, als der Reichskanzler von der für Deutschland harmlosen „italienisch-französischen“ Extratour sprach, hat doch wohl mancher Deutsche im Stillen gedacht, an Bismarck's großem Werk des Friedens-Dreibundes, da poltern die Fundamentsteine. Denn wenn die Diplomaten zu freundlich reden, etwas als gar zu harmlos behandeln, dann pflegen die Dinge am ehesten einen Haken zu haben. Und nicht anders war es auch wohl im vorliegenden Fall; unser Verbündeter Italien war, vielleicht nicht unferntwegen, aber doch um Österreich's Willen im Begriff, mit der politischen Republik einen Tanz zu unternehmen, so daß am Ende wir um eine Extratour mit dem bisherigen Verbündeten hätten bitten müssen. Zum Glück kommt aber mit der Erfahrung die Einsicht, und die Annahme, daß das Königreich Italien mit Rußland und Frankreich würde besser fahren können, als mit Deutschland und Österreich-Ungarn scheint nicht bloß, sondern ist geschwunden. Das hat wohl am Besten die glänzende Bewillkommung unseres Kaisers in Rom bewiesen, das haben die Trinkprüche im Quirinalpalaste geoffenbart. Daß ein deutscher Kaiser in der ewigen Stadt am Tiber wirklich und dauernd eine populäre Persönlichkeit gewesen ist, ist recht lange her, heute aber ist es mit Bezug auf Kaiser Wilhelm II. wieder Tatsache. Es ist neben manchem praktischen Gesichtspunkt ein gutes Stück Romantik dabei; aber was tut das am Ende! Besser, die Romantik baut sich auf nüchternen Grundlage auf, wie umgekehrt. Anders lagen die Dinge in Paris, wo König Eduard von England mit dem Präsidenten Loubet sehr liebenswürdige Trinkprüche wechselte, über welchen unsichtbar die russische Zustimmung schwebte. Aber was bedeutet sie? Ein Wischen Pösel! Denn wenn wir Deutschen uns recht gut in die Stimmung der Italiener hineinversetzen und ihr Rechnung tragen können, Franzosen und Briten verhalten sich einander gegenüber, wie Feuer und Wasser. Der Prinz von Wales hätte von mancher Freundin einen viel herzlicheren Gruß bekommen, wie der heutige König von der französischen Republik, wenn es möglich gewesen wäre, einen solchen Gruß zu wagen. Indessen auch in Paris giebt es für Könige Tage, wo sie wirklich Könige sein, nicht nur scheinen müssen. Das ist Komödie und Tragik in der Weltgeschichte, Beides zugleich, wie man will!

Unsern Kaiser wird eine freundliche Fahrt in die Heimat zurückgeleitet, und wir dürfen hoffen, daß wir nach den Reichstagswahlen einen friedlichen Sommer erleben dürfen. Auch die Wahlzeit selbst wird wohl von Tausenden von Wählern viel weniger ernsthaft genommen, als sie in Wirklichkeit vielleicht genommen zu werden verdient. In den traurigen Vorjahren war doch manchem Deutschen das Mark in den Knochen zusammengerüttelt, aber heute rührt er sich wieder kräftig und läßt nicht ohne Grund etwas an sich herankommen. Der laufende neue große Bankprozeß in Berlin beweist ja wieder, daß es keine ver-

nünftiger Lebensregel giebt, als die, welche lautet: Trau, schau, wem? Wir wissen auch nicht, weil darüber sorgfältig Schweigen beobachtet wird, wie die neuen Handelsvertragsverhandlungen sich abspinnen, wir wissen nur, daß bei uns allgemein gefordert wird, daß wir nicht die Hingefallenen sind. Der hochbetagte König Georg von Sachsen ist von seinem Auszug nach dem Süden nach Dresden zurückgekehrt; es steht auf Grund der letzten Nachrichten aus Lindau auch ein endgiltiger Beschluß über die Zukunft der einstigen Kronprinzessin von Sachsen bevor. Es mag über die bekannte Angelegenheit noch Manches gesagt oder geschrieben werden, so viel ist sicher, der deutsche Gemütsboden ist für solche Affären nicht allein wenig, sondern überhaupt nicht geeignet.

Wie erklärlich ist, hat auf die Begegnungen der Monarchen und Staatsoberhäupter in Rom und Paris, denen noch eine weitere Reihe von Besuchen folgen werden, die ganze Welt gesehen. Es wird, wie bisher schon, in Zukunft erst recht wer weiß wie viel gemutmaßt und zusammengekratzt werden, aber wir können uns darauf verlassen, der alte große Bismarck hat mit seiner überlegenen Beurteilung der europäischen Staatverhältnisse, auf welcher er seinen Zweibund und später den Dreibund aufbaute, Recht gehabt. Nach wie vor gilt, daß Niemand mit dem Kopfe durch die Wand kann, und daß wir Deutsche speziell es nicht nötig haben, irgendwem nachzulaufen. Bis auf den heutigen Tag haben die Vereinigten Staaten es noch nicht für nötig gehalten, den Besuch eines Kriegsgeschwaders in Kiel amtlich anzumelden, während nicht allzuviel fehlte, daß der Präsident Loubet und der nordamerikanische Admiral in Marseille einander beinahe abklopften. Daß der Präsident Roosevelt vor seiner Abreise von Washington dem deutschen Vertreter seine Pferde zur Verfügung stellte, war ja am Ende recht liebenswürdig, bleibt aber doch eine bloße Privatsache.

Rußland wird dafür sorgen, daß in der Mandschurei Ruhe kommt und am Ende wird auch auf der Balkanhalbinsel Ruhe werden. In den letzten acht Tagen sah es freilich wenig darnach aus, die Dynamit-Attentate, die in der Hafenstadt Saloniki von den bulgarisch-mazedonischen Verschwörern angezettelt und zur Ausführung gebracht wurden, waren doch ein mehr wie starkes Stück. Diese Leute wollen von der türkischen Willkürherrschaft los und begehnen dabei Dinge, die viel schlimmer sind, als das Schlimmste, was von türkischer Seite je verbrochen ist. Selbst wenn als erwiesen angenommen wird, daß die Türkei die erforderliche Kraft, die Verwaltung ihrer Provinzen in gerechter Weise zu führen, nicht mehr besitzt so sind diese 11 tonangebenden heimischen Elemente doch am Wenigsten geeignet, das Regiment in die Hand zu nehmen. Dann würde im Nu Alles drunter und drüber gehen, die ärgste Gewalttat würde Recht gewinnen. Und die Regierungen der kleinen Balkanstaaten sind ebensowenig geeignet, Ordnung und Recht zu schaffen. Ein eiserner Wesen muß lehren, und am besten wird er aus Petersburg oder Wien bezogen.

Politische Übersicht

Stolp, 9 Mai 1903.

*** Eine traurige Erinnerung erweckt der 11. Mai d. J.: An diesem Tage sind gerade 25 Jahre seit dem schmachwürdigen Attentat Hödels auf unsern unvergesslichen Heldenkaiser Wilhelm I. verfloßen. Der Bericht, den der alte Kaiser über den Vorgang persönlich abgefaßt hat, zeigt in herzbewegender Weise, wie arglos der ruhmgekrönte Siegesheld gewesen. Er blieb bei dem Ausblicken der Schüsse durchaus ruhig und konnte sich garnicht vorstellen, daß ein Verbrechen gegen ihn selbst zur Ausübung gelangt sei. Erst seine ihn begleitende Tochter, die Großherzogin von Baden, die den Vorgang ganz genau beobachtet hatte, klärte ihren kaiserlichen Vater über den wahren Sachverhalt auf. Hödel, der am 16. August desselben Jahres hingerichtet wurde, hatte den Kaiser glücklicherweise nicht verwundet. Wenige Tage später, am 2. Juni 1878 erfolgte dann das Nobiling'sche Attentat, wobei der geliebte Kaiser schwere Verletzungen im Gesicht erhielt. Nobiling starb im September 78 an Verwundungen, die er sich im Gefängnis selbst beigebracht hatte. Das zweite Attentat hatte den Kaiser, wie erinnerlich, körperlich und seelisch dermaßen angegriffen, daß er einer längeren Erholung bedurfte, während deren der Kronprinz in Stellvertretung regierte.

Zu dem bevorstehenden Rücktritt des Kriegsministers v. Gokler erzählt der „B. L. A.“, daß der Minister noch vor der Abreise des Kaisers nach Rom diesem den Wunsch zu erkennen gegeben habe, von seinem Amte zurückzutreten und gleichzeitig um seine Verabschiedung aus dem aktiven Heeresdienste zu bitten. Der Kaiser bewilligte Herrn v. Gokler darauf in gnädigsten Worten zunächst einen dreimonatigen Urlaub. Hierdurch wird zwar nichts an dem Rücktritt des Kriegsministers selbst geändert, derselbe ist jedoch nicht so früh zu erwarten als man bisher gemeint hatte, sondern wird erst nach einem Vierteljahre, also etwa im August eintreten. Begründet hat Herr v. Gokler sein Rücktrittsgesuch mit Gesundheitsrückständen. Der Minister, der gegenwärtig zwar erst im 62. Lebensjahre steht, hat im Kriege gegen Frankreich zwei schwere Verwundungen erlitten, deren Wirkungen sich mit seinem zunehmenden Alter in immer empfindlicherer Weise bemerkbar machen. Er glaubte deshalb den Ansprüchen, die die Vertretung der nächsten Militärvorlage im neuen Reichstage erfordert, nicht mehr gewachsen zu sein und erbat infolgedessen seine Entlassung.

Dem deutschen kolonialwirtschaftlichen Komitee traten Prinzregent Luitpold von Bayern und der Großherzog von Weimar bei. Ersterer gab zugleich durch Bewilligung einer namhaften Summe seinem Interesse für die Arbeiten des Komitees in den Kolonien Ausdruck.

Das erste deutsche Geschwader hat am Donnerstag Kiel verlassen und seine große Frühjahrs-Übungsfahrt nach dem Atlantischen Ozean durch den Kaiser Wilhelm-Kanal angetreten. Die Heimkehr ist für den 12. Juni vorgesehen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Heimat.

Novelle von Elise Krafft.

(Schluß)

Margarete war gegangen.

Die Sonne sank tiefer über der Kaserne drüben. Blasses Dämmerlicht erfüllte den Raum.

Heinz war in die Küche zu Katrin gelaufen, als Mutter und Tante sich nicht um ihn kümmerten. Ganz deutlich hörte man seine kleine, helle Stimme mit der des Mädchens vermischt klingen.

„Komm, lieber Mai, und mache Die Bäume wie—i—der grün, Und laß auch an dem Bache Die kleinen Weil—chen blühen.“

„Weilchen blühen,“ wiederholte Friedchen ernsthaft, indem es das Köpfchen an der Mutter Knie legte.

Sie hob das Kind empor. Ganz nah an ihr eigenes preßte sie das holde Gesichtchen.

Friedchen nestelte sich behaglich in die weichen Arme hinein und schloß nach einem Weilchen müde die Augen.

Und so saß Helene, sah die Dunkelheit über sich herkommen und süßte den Frühlingsabend um Haar und Antlitz wehen.

Von irgendwo, halb im Straßengeräusch verhallend, drang ein dumpfes Tuten aus irgend einem Fabrikshornstein zu ihr herüber.

Da lächelte die junge Frau.

„Feierabend,“ sagte sie leise, verträumt, mit lauschend gesenktem Haupt.

Nun würde gleich die Gartentür knarren, liebe, rasche Schritte über den Kies der Gartenwege kommen und ein lachender Mund sein fröhliches „Guten Abend, Lieb,“ sagen.

Sie horchte, — wirre Gedanken in ihrer Seele.

Nein, es kam niemand. Nur das Wagengeräusch drang zu ihr herauf, im Hause spielte jemand Klavier, und drüben in der Kaserne sangen ein paar heisere Stimmen Soldatenlieder.

Da stand Helene auf. Wie suchend schritt sie durch alle Zimmer, furchsam und voller Sehnsucht. Als die Kinder schliefen, setzte sie sich still an die kleinen Betten und wartete auf ihren Mann.

Stunden vergingen, ehe er kam.

Sie trat ihm entgegen und sah bang forschend in sein Gesicht.

Gott sei Dank! Seine Augen waren still und klar. Die Blicke gingen nicht, wie oft, ach so oft in flackernder Unruhe von einem Gegenstand zum andern.

„Aber warum bist du denn nicht ins Bett gegangen, Venchen?“

Sie zog ihn mit sich in das Wohnzimmer und entzündete die Gasflamme.

„Wo warst du, Verti?“ sagte sie hastig, als er erstaunt neben ihr stehen blieb.

Gezerrt zerrte er an seiner Uhrkette. „Meinst du, ich habe getrunken?“

Sie schüttelte den Kopf. In flehender Bitte legte sie beide Hände auf seine Schultern.

„Ich wollte dich nicht tranken, Albert! Ich bitte dich, sei gut zu mir.“

Er sah sie aufmerksam an. Der blasse Mund, die müden Augen, das schmale, ihm plötzlich so vergreimt erscheinende Antlitz.

„Ich war noch im Bureau, Venchen,“ meinte er ruhiger, „hab' abgerechnet mit den augenblicklich vorliegenden Bilanzen. Darum ist's auch spät heute geworden.“

„Nun?“ fragte sie hastig, „standen sie gut, Albert?“

Er zuckte die Achseln.

„Wir werden uns einrichten müssen im künftigen Jahr. Arme, kleine Frau!“

Sie wollte sein Mitleid nicht.

„Wenn's das nur ist!“

Näher trat sie zu ihm heran, ihr Kopf lag jetzt ganz fest an seiner Schulter.

„Heute war Margarete bei mir. Sie will, — sie wollte, — der Arzt hat ihrem Mann Lustveränderung, gleichmäßige Ruhe in schöner Gegend vorgeschrieben.“

Sie schluckte, stotterte bei jedem Wort.

„Unser Haus in G. wollen Bartels mieten,“ stieß sie dann plötzlich hervor.

Er lächelte.

„Na, siehst du, Venchen, wie prächtig sich das trifft! Nun werden's keine fremden Leute sein, die unser altes Heim bewohnen! Die Kinder, die unsere Bäume und Sträucher plündern, sind lieb und herzlich, — nein, das freut mich aber wirklich!“

Er strich sich die Haare zurück, ging ein paarmal im Zimmer auf und ab und blieb dann schließlich wieder vor der reglosen Frauengestalt stehen.

„Na, — bist ja so still und blaß mit einem Male! Wo fehlts denn, Venchen!“

Sie blickte unsicher zu ihm auf.

„Auch Bartels sollen unsere Wohnung nicht haben, Albert. Meinnetwegen können sie in der Nachbarschaft irgendwo mieten, oder am Wall draußen, wo die modernen Villen stehen. Unser Haus aber, unser liebes, liebes Haus.“

Sie preßte erregt die Finger gegeneinander.

„Daß uns wieder heimziehen, Albert, bitte, bitte, alle wieder heim nach G. Unsere Wohnung hier ist vermietet, eine neue haben wir noch nicht, Verti, — fast kam's wie ein Schluchzen in ihre Stimme, — „lieber Verti, nicht wahr, wir sind zu Ostern wieder daheim?“

Er war völlig überrascht.

„Aber deine Sehnsucht nach Berlin, deine große Sehnsucht, Helene!“

„War ein Wahn von mir, Albert!“

Er schüttelte den Kopf.

„Und doch, es geht nicht. Erstens der Umzug wieder, denke doch nur an die Entfernung, wie teuer, wie mühevoll das war! Ich hab's auch nicht dazu, wenigstens jetzt nicht, Venchen. Später vielleicht, nach ein oder zwei Jahren; aber so plötzlich, kaum, daß wir uns hier eingewöhnt haben, nein, wie siehst denn das aus, Venchen!“

Sie wurde ganz verstört. Ein paar schwere Tränen tropften über ihre Wangen. Von seinem abweisenden Antlitz hinweg wanderte ihr Blick durch die offene Tür in den Salon und blieb auf den neuen, modernen Möbeln haften, die sie sich für Berlin angeschafft und auf die sie oftmals so stolz gewesen. Ein Hoffnungsstrahl belebte ihr Gesicht.

„Wir verkaufen die teuren Möbel wieder, Albert, wir brauchen sie ja nicht in G. Nur laß uns wieder ins alte Heim!“

Er stand noch ein Weilchen und kämpfte mit den egoistischen Wünschen, die ihn an das freie, fröhliche Leben der Großstadt fesselten. Sollte er nun jede ihm so lieb gewordene Gewohnheit in Berlin wieder aufgeben, Fabrikherr nur, Gatte und Vater sein in dem alten, winzigen Nest?

(Fortsetzung in der Beilage.)

Stadt Kreis Provinz

Stolp, 9. Mai 1903.

Der Vikar Friedner aus Madrid, der in 4 Wochen nach Spanien zurückkehrt, um als Prediger und Leiter des protestantischen Gymnasiums in Spaniens Hauptstadt dem Evangelium zu dienen, hielt am gestrigen Abend in der St. Marienkirche einen Vortrag über seine Arbeit unter den Spaniern. Jahre hindurch hat er das Werk als Schüler des Vaters getrieben, jetzt führen die Söhne nach dem Gange von Fritz Friedner die Arbeit des Vaters unverzagt fort. So groß auch in dem Lande der Verfall der alten Herrlichkeit, die Macht des Aberglaubens, die Unwissenheit des Volkes ist — kann doch mehr als die Hälfte aller Einwohner mehr oder weniger schreiben — so sicher hoffen doch die, welche in der Arbeit stehen, daß auch hier das Evangelium sich als Sauerkeim erweisen wird, der einst das ganze Volk durchdringen kann. Deshalb forderte der Vortragende alle auf, durch ihren Beitritt die Gesellschaft für Ausbreitung des Evangeliums zu unterstützen, die für Pommern ihren Vorort in unserer Stadt hat, damit auch wir helfen, dem Evangelium in Spanien freie Bahn zu machen.

Entwischen. In vergangener Nacht ist der Zimmermann Paul Marschke, der wegen Straßenraubes und mehrerer schweren Diebstahle sich in Untersuchungshaft befand, aus dem hiesigen Gefängnis entwichen. Er hat die Mauer seiner Zelle durchbrochen und sich nach dem Hofraum hinuntergelassen.

Polizeibericht für die Woche vom 3. bis 9. Mai 1903. Verhaftet wurden 4 Personen wegen Trunkenheit und Unfug, 3 wegen Diebstahls und Einbruchs, 1 wegen Landstreichens, 6 zum Transport in auswärtige Anstalten. An ansteckenden Krankheiten ist 1 Fall Diphtherie neu gemeldet.

Vollversammlung der Handelskammer Stolp. Die Handelskammer für den Regierungsbezirk Köslin zu Stolp i. P. hält am 15. d. M. zu Köslin im Stadtverordnetensaal ihre 12. Vollversammlung ab, auf deren Tagesordnung unter Anderem folgende Punkte stehen: Feststellungen für die Bereidigungen durch die Handelskammer, Ausbau des kaufmännischen Schulwesens, die Berichte der Firmen an die Reichsbankstellen — Städtische Konsumvereine — das Ausverkaufswesen — Alters- und Invalidenversicherung für Kaufleute.

Landwirtschaftlicher Verein Stolp-Schlawa-Rummelsburg. Der Verein hielt am Freitag in Schlawa in Pralows Hotel eine stark besuchte Versammlung unter dem Vorsitz des Herrn Oberst von Miklaff-Großendorf ab. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung wird von einem Schreiben der Pommerschen Anfielungsgenossenschaft Kenntnis gegeben, in welchem diese sich für das ihr vom Verein entgegengebrachte Interesse bedankt und sich erbietet, auf Wunsch einen Berichterstatter zu einer Sitzung zu entsenden. Außerdem erlaube sie sich die Anfrage, ob einer der Herren des Vereins geneigt sei, einen freigewordenen Vorstandsposten zu übernehmen, womit gleichzeitig dem Uebelstande abgeholfen werde, daß das östliche Pommern überhaupt in der Genossenschaft vertreten sei, was schon zu der Annahme geführt habe, Pommern bestehe nur aus Stettin und Umgegend. — Über Punkt 3 der Tagesordnung, Antrag des Herrn von Puttkamer-Neu-Kolziglow betr.: „Maßnahmen zur Hebung der Pferdezucht Pommerns“, referiert Herr Freiherr von Senden-Naglass. Referent nimmt als Maßstab für die Entwicklung der Pferdezucht in den einzelnen Provinzen die Zahl der aufgeführten Remonten an. Diese hat im Jahre 1902 betragen, in Ostpreußen 5877 von 11058 angebotenen Pferden, in Westpreußen 425 von 1352 Angeboten, in Posen 700 von 1968 Angeboten und in Pommern nur 169 von 533 Angeboten. Mancher werde wohl, so fährt Redner fort, im Hinblick auf die wenigen von Pommern abgesetzten Remonten der Ansicht huldigen, daß das mangelnde Verständnis für die Pferdezucht und die wirtschaftliche Lage daran schuld seien, dies bitte er nicht anzunehmen, da er die Überzeugung habe, daß doch noch ein weit besseres Resultat erreicht werden könne, allerdings müsse dann von der Regierung mehr geschehen. Einen bedeutenden Schritt vorwärts werde es schon bedeuten, wenn in der Landwirtschaftskammer zur Regelung der Fragen betreffend die Pferdezucht, ein besonderer Ausschuß gebildet werde, dem hervorragende Pferdesachverständige angehören müßten. Dieser mußte der Ausschuß für Viehzucht diese Funktionen besorgen und sei es keine Frage, daß Leute, die kaum ein Pferd selbst gezogen hätten, sich nicht zur Beurteilung von Pferdezucht betreffenden Fragen eignen. Er bitte einen diesbezüglichen Antrag der Landwirtschaftskammer zu unterbreiten. Ein großer Mangel sei weiter darin zu erblicken, daß bei uns die Remontemärkte so überaus spärlich abgehalten würden, wodurch der Pferdebesitzer oft gezwungen sei, weite Reisen mit seinen Pferden behufs Vorführung zu unternehmen. Hierauf verliest Redner den Antrag des Herrn von Puttkamer-Alt-Kolziglow, auf Grund dessen die Pferdezuchtfrage im Verein angeschnitten wurde. Derselbe lautet: 1) Zur Unterstützung der gegen andere Provinzen noch sehr darniederliegenden Pferdezucht Pommerns ist in der Landwirtschaftskammer ein Ausschuß für Pferdezucht zu bilden, der auch Nichtmitglieder der Kammer hinzu wählen kann. 2) In dem zu bildenden Ausschuß für Pferdezucht, ebenso in allen Pferdeförderungs-Kommissionen ist dem jedesmaligen Bestütsdirigenten von Landes Sitz und Stimme zu geben. — Begründung. Nachdem der erste kleine Schritt zur systematischen Förderung der Pferdezucht Pommerns damit getan ist, daß den Pferdezuchtvereinen die Stutenföderung auferlegt wurde, wird in möglichst kurzer Zeit als nächste Maßregel die Einrichtung eines Stutbuches für ganz Pommern folgen müssen. Es kann nicht zweifelhaft sein, daß eine Stutenföderung in kleinen Vereinsbezirken nur als ein Provisorium zu betrachten ist, das nur möglichst kurze Zeit bestehen darf. Denn je länger, je schwerer wird es werden, später Ausgleich zwischen einem einheitlichen Stutbuch für Pommern und den Vereinsstutbüchern herbeizuführen. Diese Stutbuchfrage für ganz Pommern kann aber nur von einer Zentralinstanz geleitet werden und als diese erscheint ein Pferdeauschuss der Kammer am geeignetsten. Der jetzige Vieh-Ausschuss genügt hierzu keineswegs. Einmal würde er überlastet werden und dann erfordert die Pferdezuchtfrage Spezialkenntnisse und kann nur einem Ausschusse anvertraut werden, die aus wirklichen Pferdesachverständigen und Züchtern zusammen-

mengesetzt ist. Sollte der Pferdeauschuss nicht bald zusammengetreten, so wäre wünschenswert, daß wenigstens eine Kommission zur Beratung dieser Fragen gewählt würde, wie sie in der Sitzung vom 23. 1. 1902, ad 4 der Tagesordnung beschloffen wurde. Leider hat das Protokoll über die Sitzung diesen Beschluß nicht aufgenommen. — Herr Graf v. Prochow hält es für bedenklich, daß dem Bestütsdirigenten Sitz und Stimme in dem Ausschuss gegeben werden soll, da dann wahrscheinlich die Rönungsvorschriften, die heute schon nur eine sehr beschränkte Anzahl von Privatengsten zulassen, noch verschärft werden würden, welcher Ansicht Herr von Blumenthal beipflichtet, Herr Landrat von Below ist unbedingt für die Begründung eines Pferdezüchtungsausschusses und meint in bezug auf die Einrichtung eines Stutbuches für Pommern, daß bei Bestehen eines solchen sicher auch mehr Remontemärkte abgehalten würden, was unbedingt nötig sei, wenn man bedenke, daß im ganzen Schlawer Kreis nur noch ein einziger Markt stattfindet. Redner bittet zum Schluß, den Antrag des Herrn von Puttkamer-Alt-Kolziglow anzunehmen. Herr von Puttkamer-Slowitz hält die Zugehörigkeit des Bestütsdirigenten zu dem Ausschuss für durchaus richtig, da derselbe unfraglich die zutreffendste Person in Pferdezuchtfragen sei. Was die angeregte Anlegung eines Stutbuches für Pommern betreffe, so halte er die Sache für noch mindestens um 100 Jahre verfrüht, da bei dem Durcheinander, das bei uns in dieser Beziehung herrsche, wohl nichts zum Eintragen vorhanden sein werde. Redner geht hierauf zu dem Pommerschen Pferdezüchtverein über, aus dessen Wirken ein Vorteil seiner Ansicht nach bisher nicht erwachsen sei, das sei mehr Sport für einzelne Besitzer, welche die bezogenen teuren Fohlen bezahlen könnten, nicht aber für den Bauer. Sollte aber durchgreifend geholfen werden, so müsse gerade letzterem das bessere Material zugänglich gemacht werden, wozu es vielleicht einen annehmbaren, wenn auch noch immer sehr schweren Weg darin gebe, in Ostpreußen ältere und daher billige Stuten zu kaufen und diese bei uns von königlichen Hengsten decken zu lassen. Herr von Senden-Naglass ist unbedingt dafür, daß der Bestütsdirigent dem Ausschuss angehört, weiter auch, daß ein Stutbuch für Pommern eingerichtet werde, dagegen möchte er den Zeitpunkt der Einrichtung des letzteren dem zu begründenden Ausschuss überlassen. Herr Landrat von Below kann sich der Ansicht des Herrn von Puttkamer-Slowitz, daß die Sache mit dem Stutbuche verfrüht sei, nicht anschließen. Er ist der Ansicht, daß gerade dadurch die Einführung eines einheitlichen Typus in der Pferdezucht bei uns möglich werde und daß überhaupt das Vorwärtkommen in derselben im Stutbuche wurzle, wenn dasselbe auch von Anfang nur klein sein würde. Herr Graf von Prochow tritt nochmals dagegen auf, dem Bestütsdirigenten eine beschließende Stimme zu geben, ist vielmehr nur dafür, daß er an der Beratung teilnehmen könne. Herr von Blumenthal begründet diese Ansicht damit, daß ein früherer Bestütsdirigent konsequent zirka 90% der vorgeführten Pferde habe durchfallen lassen und daß daher noch das Mißtrauen gegen die Herren vorhanden sei. Herr von Puttkamer ist dafür, daß der Bestütsdirigent auch bestimmend mitwirke, wie das sonst überall üblich sei. Dieser sei auch der rechte Mann dazu, der ganzen Angelegenheit ein einheitliches Gepräge zu geben. Herr Landrat von Below ist der Ansicht, daß man wohl nicht gut auf Unterstützung seitens der Regierung rechnen könne, wenn man dem Vertreter der Regierung, also dem Bestütsdirigenten, die Mitwirkung verweigere. Werde er sich als unbequem erweisen, so könne man ihn ja einfach ablaufen lassen. Es wird hierauf der Antrag des Herrn von Puttkamer-Neu-Kolziglow angenommen mit folgenden Zusätzen: 1) dem jedesmaligen Bestütsdirigenten von Landes beschließende Stimme zu geben und 2) dem neu zu begründenden Ausschuss für Pferdezucht den Zeitpunkt der Anlegung des Stutbuches zu überlassen, jedoch ihn darauf hinzuweisen, daß es sich empfehle, die Anlegung möglichst bald zu bewirken. (Fortsetzung folgt)

Verhaftet. Wie uns soeben gemeldet wird, ist der Ausbrecher Marschke soeben im Krüge zu Wirkow dingfest gemacht worden.

Allerlei

Im Berliner Pommernbankprozeß wurden am Freitag Zeugen darüber verhört, ob sie bei dem Ankauf von Bauparzellen nur die Strohmänner gewesen seien. Ein Zeuge ist mehrfacher Hausbesitzer, Geld hat er aber nicht gezahlt. Ein anderer Zeuge erklärte sich für bewußt.

Eine Windhose. Im Südwesten Hannovers hat ein schweres Hagelwetter, bei dem Körner bis zur Größe eines kleinen Schmierens fielen, auf den Feldern großen Schaden angerichtet. Noch verhängnisvoller sollte eine Begleiterscheinung des Hagelwitters, eine Windhose werden, über die das Hannov. Tagbl. berichtet: Ein furchtbares Geheul erfüllte die Luft und alsbald sah man, wie sich aus der Wolkenhaut ein schmaler Streifen löste. Die Windhose hatte sich sichtlich Wilsinghausen entwickelt und war dann über Holtensen weiter gezogen, alles zerstörend, was ihr in den Weg kam. Es sind mehrere Dörfer abgedeckt und Viebel abgerissen worden; ebenso haben auch die Gärten großen Schaden gelitten. Hinter Holtensen sehen es, als ob die Windhose sich auflösen wollte, aber von neuem halte sie sich zu einer trichterförmigen Masse zusammen, die bis auf die Erde hinaudrehte, und weiter ging die tolle Fahrt, im wilden Durcheinander alles in sich aufnehmend was sich in der Fluglinie befand. Es wurden ganze Reihen starker Obstbäume entwurzelt und weit fortgeschleudert. Die bewaldete Anhöhe vor Gestorf hatte die ganze elementare Gewalt des Sturmes auszuhalten. Zahlreiche Baumkronen wurden abgedreht und weggeführt, alte knorrige Eichen, deren Stamm ein Mann nicht umfassen kann, wurden getnickt, wie man ein Streichholz zerbricht, andere mit den Wurzeln aus der Erde gerissen und zu Boden geschleudert. Kurz vor Wilsinghausen kam die Windsäule zum Stehen und löste sich mit lautem Knall, der von einem hellen Feuerchein begleitet war, auf. Als ein Blick muß es bezeichnet werden, daß die Windhose nicht die Dörfer direkt berührt hat. In diesem Falle wäre der Schaden unermesslich gewesen. Von der Stärke des Wirbelsturmes kann man sich so recht ein Bild machen, wenn man erfährt, daß schwere mit Kalt beladene Wagen hochgehoben und eine weite Strecke fortgeschleudert wurden. Eine Herde Schafe wurde von dem Wirbel ebenfalls erfaßt, zu einem Knäuel zusammengedrückt und teilweise in die Luft gehoben. Menschenleben waren nicht zu beklagen. — Auch in verschiedenen Gegenden der Wilsinghauser sind schwere Gewitter mit Hagelschlag niedergegangen, die am Obst großen Schaden angerichtet haben. Mehrere Menschen wurden vom Blitz erschlagen.

Telegramme der „Silber Post“.

Washington, 9. Mai (Wolffs Bureau.) Bei dem Staatsdepartement ging die Nachricht ein, daß die Russen bei Niutschwang tatsächlich größere Streitkräfte zusammenziehen. Der Staatssekretär Hay ersuchte den Präsidenten Roosevelt um Ermächtigung, gegen die Maßnahmen der Russen eventuell Vorkehrungen treffen zu können.

Algier, 9. Mai (Wolffs Bureau.) Ein französischer Zug mit Lebensmitteln wurde gestern Nacht bei Taghit aufgehoben. Von den Begleitmannschaften wurden 30 getötet und 18 verwundet.

Melborne, 9. Mai (Wolffs Bureau.) Die Regierung hat Maßregeln getroffen, um einen beschränkten Passagierverkehr aufrecht zu erhalten. Der Güterverkehr ist dagegen ganz eingestellt worden.

Saloniki, 9. Mai (Wolffs Bureau.) In einem Brunnen der Stadt wurden mehrere Kilogramm Dynamit aufgefunden. Durch eine gestern in Monastir in die Moskogeworfene Bombe wurden 11 Personen getötet und mehrere verletzt.

Marktberichte

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.

(Wöchentlich Bericht der Direktion.)

Berlin, 9. Mai 1903.
Zum Verkauf standen: 4218 Rinder, 1693 Kälber, 12734 Schafe, 10242 Schweine.

Bezahlte wurden für 100 Pfd. oder 50 Kilo. Schlachtgewicht bezw. für 1 Pfd. in Pfg.: Rinder: a) vollfleischige, ausgewachsene höchste Schlachtmeris höchstens 7 Jahre alt 63-66, b) fleischigste höchste Schlachtmeris höchstens 7 Jahre alt 58-62, c) mäßig gewachsene, alte und ausgewachsene 55-62, d) mäßig gewachsene, alte und ausgewachsene 55-62, e) gering gewachsene, alte und ausgewachsene 55-62, f) gering gewachsene, alte und ausgewachsene 55-62, g) gering gewachsene, alte und ausgewachsene 55-62, h) gering gewachsene, alte und ausgewachsene 55-62, i) gering gewachsene, alte und ausgewachsene 55-62, j) gering gewachsene, alte und ausgewachsene 55-62, k) gering gewachsene, alte und ausgewachsene 55-62, l) gering gewachsene, alte und ausgewachsene 55-62, m) gering gewachsene, alte und ausgewachsene 55-62, n) gering gewachsene, alte und ausgewachsene 55-62, o) gering gewachsene, alte und ausgewachsene 55-62, p) gering gewachsene, alte und ausgewachsene 55-62, q) gering gewachsene, alte und ausgewachsene 55-62, r) gering gewachsene, alte und ausgewachsene 55-62, s) gering gewachsene, alte und ausgewachsene 55-62, t) gering gewachsene, alte und ausgewachsene 55-62, u) gering gewachsene, alte und ausgewachsene 55-62, v) gering gewachsene, alte und ausgewachsene 55-62, w) gering gewachsene, alte und ausgewachsene 55-62, x) gering gewachsene, alte und ausgewachsene 55-62, y) gering gewachsene, alte und ausgewachsene 55-62, z) gering gewachsene, alte und ausgewachsene 55-62.

Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeflügel entwickelte sich langsam ab und hinterläßt etwas Überstand. Der Kälberhandel verlief ruhig. Bei den Schafen war das Geschäft langsam, es bleibt reichlicher Überstand. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

Bekanntmachung.

Der wegen einer Reihe schwerer, in hiesiger Stadt verübter Diebstahle im hiesigen Gerichtsgefängnis in Untersuchungshaft befindliche Zimmergeselle Paul Marschke von hier ist in der verfloßenen Nacht in außerordentlich verwegenere Weise aus dem Gefängnis ausgebrochen. Gegen den Flüchtigen ist bereits seitens der königlichen Staatsanwaltschaft Steckbrief erlassen. Marschke, einer der Miterbauer der in den Anlagen des hiesigen Walfotater im Monat März entdeckten Kämmerhöhle war beim Ausbruch mit schwarzem Gehrock, hellbrauner Hose, schwarzem weichem Filzhut und neuen hellbraunen Schnürschuhen bekleidet. Es ist jedoch anzunehmen, daß er diese inzwischen mit anderen gewechselt hat.

Der Flüchtige ist am 2. April 1882 zu Gaffert, Kreis Stolp geboren, evangelischer Religion, er ist ca. 168 cm groß, blond, hat blaue Augen, eine gesunde Gesichtsfarbe, ovale Gesichtsbildung und defekte Zähne.

Es besteht die Vermutung, daß Marschke sich zunächst in der hiesigen Stadt und ihrer Umgebung (Kublik usw.) verborgen halten und dann zur See wenden wird.

Alle diejenigen, welche über den Verbleib des p. Marschke Angaben zu machen in der Lage sind, werden ersucht, unter dem Altzeichen J. 2920/02 mit dem unterzeichneten Ersten Staatsanwalt in Verbindung zu treten.

Stolp, den 9. Mai 1903.

Der Erste Staatsanwalt



Kriegerverein 1876.

Festordnung zur Fahnenweihe

am 24. Mai cr.

- 6 Uhr Großes Wachen,
- 10 " Versammlung der Kameraden im Schützenhause,
- 11-12 " Frühstücken und Empfang der Gäste im Schützenhause,
- 11 1/4 " Einholen der auswärtigen Vereine am Bahnhof,
- 12 " Aufmarsch auf dem Stephansplatz, Feldgottesdienst, Fahnenweihe, Festrede und Paradezug,
- Im Anschluß Festzug durch die Stadt,
- 2 1/2 " Gemeinschaftliches Mittagessen,
- 4 1/2-7 " Konzert im Schützengarten event. Saal,
- 8 1/2 " Ball.

Diejenigen Kameraden des Vereins, die am gemeinschaftlichen Essen teilzunehmen beabsichtigen, wollen sich bis zum 18. d. Mts. bei den Kameraden Siedel, Schalke und Waldow melden.

Der Vorstand.

Stadtverordnetenversammlung.

Die Sitzung am Mittwoch den 13. d. Mts. fällt aus. Stolp, den 9. Mai 1903.
Der Stadtverordnete Vorsteher.
Zielke.

Stadt-Theater in Stolp.

Sonnabend, d. 9. Mai 1903.
Vorlesung und vollstimmliche Vorstellung zu ermäßigten Preisen.
Die lustigen Weiber von Windsor.

Sonntag, d. 10. Mai 1903.
Letzte Vorstellung.

Boccaccio.

Anfang 8 Uhr.
Volksgarten z. Lohmühle.
Gr. Saal. Morgen, Sonntag, d. 10. d. Mts., Tanzkränzchen. Anfang 4 Uhr. E. Mitzlaff.
Fernsprecher 233.

Zum Zwecke der Erbteilung soll das in der Holztorstraße Nr. 2 hier selbst belegene Munter'sche Hausgrundstück mit großen Speicherräumen u. Kellerräumen freihändig verkauft werden.

Angebote bitte ich an mich zu richten.

Jacoby, Justizrat.

Für
Schneiderinnen
und
Schneider
Rabatt-
bücher.

Robert Landt.

Für
Wiedervorkäufer.
Engros-
Preise.

Kaufhaus am Neuentor.

Fernsprecher No. 251.

Abteilung für Kurzwaren und Schneiderei-Artikel.

Mohairstossborte Meter 4 u. 10 Pf.
 Tailienstäbe, prima Qualität Duzend v. 10 Pf. an.
 Haken u. Augen Paket 2 Pf.
 Tailenverschlüsse Stück v. 13 Pf. an
 Gimpen in Seide Meter v. 5 Pf. an.
 Krageneinlage per 40 cm 6 Pf.
 Druckknöpfe, vorzüglich Duzend 15 Pf.
 Fingerhüte 2 Stück 1 Pf.
 Nähnadeln, Prinzess Viktoria Paket 2 Pf.
 Maschinengarn, 1000 Yarb Obergarn Rolle 25 Pf.
 Maschinengarn, 200 " " Rolle 6 Pf.
 Rockschnur, Kaiserfordel Stück 11 Pf.
 Nähseide auf Rollen Rolle 4 Pf., 3 Rollen 10 Pf.
 Schweissblätter Paar v. 10 Pf. an
 Zentimetermasse Stück v. 4 Pf. an.
 Sammetstoss mit angewebter Mohairborte Meter 38 Pf.
 Kors ttschliessen, unterlegt Paar 5 Pf.

Stecknadeln Paket 2 Pf.
 Stricknadeln in allen Stärken Spiel 4 Pfg.
 Stahlhäkelhaken Stück v. 1 Pf. an.
 Lockennadeln 2 Pakete 1 Pf.
 Haarnadeln lackierte 3 Pack 1 Pf.
 Haarnadeln mit Schwabacher Spitze 1 Pack 2 Pf.
 Hutnade'n 2 Stück 1 Pf.
 Hemdenspitzen Meter v. 1 Pf. an.
 Schablonenkasten Stück 12 Pf.
 Stickgarn, weiss D. M. G. Dode 4 Pf.
 Stickgarn, farbig D. M. G. Dode 6 Pf.
 Halbleinen Band in allen Breiten Stück 3 Pf.
 Bettsenkel in Wolle Stück 2 u. 3 Pf.
 Kragenknöpfe 12 Stück für 10 Pf.
 Grösste Auswahl in Besatzknöpfen, Grelots, Treffen-
 Grelotfranzen jeder Art in Wolle und Seide.

Neu aufgenommen:

Haarschmuck, Pompadours, Vorsteckschleifen, Chiffonboas

von den einfachsten bis zu den elegantesten Sachen.

Neu aufgenommen:

Aufgezeichnete Sachen auf Leinen und Filz, sowie sämtliches Material hierzu.

Stickseide in allen Farben, Dode 8 Pfg.

Fertige Gürtel, sowie Gürtelschlösser und Besatzenallen in grosser Auswahl

Spitzen und Spitzen-Einsätze in gebogen und gerade in enormer Auswahl.

Kragen in Flitter, Posamenten und Spachtel.

Die für unser **Modewaren- und Konfektions-Geschäft** bisher in Anspruch genommenen

Geschäftsräume

werden bis zum 31. Dezember 1904

von uns vermietet.

Reflektanten können dieselben am **1. Oktober** d. Js. oder nach **Beendigung** des

Ausverkaufs

auch schon früher beziehen. — Über diesen Termin hinaus vermietet Frau **Albert Jsecke** die Räume.

Hannemann & Wölkerling.

Mass-Anfertigung elegant Herren-Garderoben Sport-, Forst- und Livreekleidung

in bester Ausführung, unter Garantie für tadellosen Sitz.

Anzüge nach Mass von Mk. **30,00** bis Mk. **70,00**.
 Paletots nach Mass von Mk. **26,00** bis Mk. **55,00**.
 Hosen nach Mass von Mk. **7,50** bis Mk. **22,00**.

Grösstes Lager letzter Neuheiten für Frühjahr und Sommer,
 deutsche und englische Fabrikate, erprobt **bewährte** Qualitäten.

Sehr aparte Neuheiten in Westenstoffen.

Musterkollektionen
 stehen **franko zu Diensten.**

Wiederverkäufer u. Schneider
 erhalten **Engros-Preise.**

Unsere Preise sind infolge direkten Bezuges von ersten Fabrikaten und durch unseren grossen Umsatz **unerreicht billig.**

S. Müllerheim Nachf.

Fernsprecher No. 266.

Dom. Kuckow bei Lübeck verkauft wegen Aufgabe der Schweine-Zucht Tiere jeden Alters, darunter 1 sehr schöner

Eber

u. tragende Sauen.
 1 H. Wohnung zum 1. Juli zu verm. Fabrikstr. 4.

Rückenreis

Pfund 10 Pfg.
 offeriert
A. Nikrant.

Tüchtige Hammer
 sucht von sogleich
Paul Thiele,
 Steinsechmeister,
 Reizer Chauffee 18.

Emaile-Waren

offerierte infolge Bezuges von **Waggonladungen direkt vom Werk in tadelloser Qualität** zu nachstehenden Preisen:

Schüsseln 17, 20, 24, 28 Pfg.,	Maschinentöpfe 15, 18, 20, 25, 29 Pfg.,	Gimer 64, 72, 78, 112 Pfg.,
Wannen, oval 1.47, 1.68, 1.98 Mk.,	Ringtöpfe 64, 78, 92, 105, 118 Pfg.,	Kaffeekannen 80, 92, 108, 125 Pfg.,
Waschbeden m Seifnapf 46, 50, 55 Pfg.,	Schmortöpfe m. Mg. 73, 87, 100, 115 Pfg.,	Zeller, tief 12, 16, 21 Pfg.,
Rehrschaufeln 39, 47, 60 Pfg.,	Milchtöpfe 40, 45, 49 Pfg.,	Wasserkessel 1.39, 1.62, 1.87, 2.14 Mk.,
Teefiebe 17 Pfg.,	Kasserollen 32, 36, 43, 52 Pfg.,	Pfannen 25, 35, 40, 55 Pfg.,

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!

August Ruffmann.

Bekanntmachung.
Im Handelsregister haben wir heute die Firma „**E. Tüt-scher**“ gelöscht. Eingetragen haben wir gleichzeitig die Firma „**Hans Rohrer**“ mit „Stolp“ als dem Orte der Niederlassung und als Inhaber dieser Firma den neuen Besitzer der Apotheke zum Mönch, Wilhelmstraße 38 hier, Herrn Apotheker **Hans Rohrer** hier.
Stolp, den 5. Mai 1903
Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.
Das Konkursverfahren über das Vermögen der Frau **Auguste Pagenkopf** in Stolp, wird, nachdem der in dem Vergleichstermin vom 27. Februar 1903 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.
Stolp, den 5. Mai 1903.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung
Am **Montag, den 11. ds. Mts.**, vormittags 9 Uhr ab werde ich in einer Nachlasssache Paradiesstr. Nr. 8 II Treppen
1 nußbaum. Spiegel mit Konsole, 1 Sofatisch, 1 Spiegelspind, 1 Sofa, mehrere Stand Betten, und Bettstellen mit Matratzen, 1 gut erhaltene Nähmaschine, Büsten zur Schneiderei, 1 Kupferner und mehrere Messingtessel, Küchengerätschaften, Lampen, div. Rippes, 1 großen Teppich, Stühle und Tische und andere Sachen meistbietend, freiwillig versteigern.
Die Sachen sind gebraucht und können am Tage des Verkaufs von 8 Uhr ab besichtigt werden.
Schöllner,
Gerichtsvollzieher.

Turnverein „Jahn“
(E. B.)
Haupt-Versammlung
Montag, den 11. Mai d. Js., abends 8 1/2 Uhr bei **Klein**
1. Bericht,
2. Turnfahrt,
3. Gaudiumfest in Bütow,
4. Deutsches Turnfest in Nürnberg,
5. Geschäftliches
Meldungen zur Teilnahme am Deutschen Turnfest in Nürnberg müssen spätestens bis zum 11. Mai 1903 erfolgen.
Der Vorstand.

Neues Nizza-
Speiseöl
ist eingetroffen und empfehle dasselbe bestens
A. P. Hillebrand,
Blücherplatz.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 34. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System**
Preisveränderung für 1. u. 2. Briefmarken
Curt Röber, Braunschweig.

Ich mit meinem großen, sortierten Konfektionslager

zu räumen, verkaufe von heute ab zu **fabrikhaft billigen Preisen**
Damenjacken 4.00, 5.25, 6.50, 7.75, 8.30, 9.00.
Damenjackets 5.75, 6.50, 7.25, 8.00, 8.75, 11.00.
Sommertragen 1.50, 1.90, 2.50, 3.25, 4.00, 4.90
Eleg. Kragen 6.00, 7.50, 8.75, 10.00, 11.50, 14.00.

Partieposten Damenjacken
früher 9.00, **jetzt 3 25**
solange der Vorrat reicht.

Herrenkonfektion
Herrenanzug 7.50, 9.00, 10.50, 12.00, 15.00, 18.00.
„ Paletot 10.00, 11.75, 13.50, 15.00, 18.00, 21.00.
Sommerjoppen 1.00, 1.30, 1.90, 2.50, 3.75
Schulanzüge von 2.00 Mk an bis 5.00 Mk.
Anzug- u. Paletotstoffe in großer Auswahl.

Knabenanzüge
in bester Ausführung von 1.25 bis 10 Mark.
Neuheiten in Kleiderstoffen,
hervorragende Qualitäten in allen Farben
zu Spottpreisen.

Battiste, Mulls, aparte Neuheiten.
Gembentuche, Linons, Leinen, Julets,
Bezügengeuge, Damaste, Pitees,
sowie fertige Laten. Bezüge, Julets,
zu **bekannt billigen Preisen.**

Wäsche, Blusen, Wäsche.
Auf Damenkonfektion
gebe einen eleganten Gürtel oder Spitzenfragen
gratis.

N. Simon jun.,
Markt 24.

!! Vorteilhafteste Bezugsquelle !!

für Fest- und Gelegenheitsgeschenke
in Juwelen, Gold, Silber, Double
und kunstvoll modellierten
figuralischen Gegenständen in Alfenid und Kaiserzinn.

Empfehle als letzte Neuheit **Prinzeß-Kolliers**
mit modernen Anhängern
in reizenden neuen und geschmackvollen Mustern.
Werkstatt für Reparaturen und Reparaturen.
Otto Schulz, Goldschmiedemeister
u. Graveur,
15. Langestraße 15.

Gewinn-Ziehung der berühmten Marienburger Geld-Lotterie

schon 25. 26. 27. Mai
Hauptgewinne Mk. 600 0, 50000, 40000, 30000, usw. zusammen 8840 Geldgewinne mit Mk 355000 ohne Abzug zahlbar.
Man abonniere auf einen dieser Haupttreffer u. erwerbe schnell ein Glücklos für nur 3,30 Mk., für Porto u. Liste extra
Nachnahmebestellungen 20 Pfg. extra.
Nur für die bis 15. Mai einlaufenden Bestellungen kann Garantie prompte Lieferung übernehmen, nachdem sind diese beliebten Lose voraussichtlich vergriffen!

Pferde-Lose
a 1 Mk 11 Stück 10 Mk 28 Stück 25 Mk
Ziehung am 19. u. 27. Mai, halte vorrätig
Bestellungen auf Lose I. Klasse der
Königl. Preuss'schen Klassen-Lotterie
nehme schon jetzt entgegen
Carl Heinze
Deutsche Lotteri-Bank
Berlin N.W. 7, Unter den Linden 47.

Pommersche Zementstein-Fabrik „Meteor“
Koepke, Ottow & Co., Stolp i. Pom.
Spezialgeschäft für Beton und Monier-Bauausführungen:
Fundierungen, Brücken,
Ufermauern, Turbinen, Decken etc.
Anschläge, Zeichnungen, statische Berechnungen kostenfrei.

Achtung! Schuhmacher!

Infolge eines anderen Unternehmens beabsichtigen wir, jetzt schon unser Lager zu verkleinern und geben selbigs zu **bedeutend ermäßigtem Preise** gegen Kassa ab. Es bietet sich eine außergewöhnliche Gelegenheit, seinen Einkauf in **Unter- sowie Oberleder** etc. bei uns zu machen.

A. Alsleben Nachf.

Inhaber: **F. Jlgner & Sohn.**

Sonnenschirme

um vollständig damit zu räumen, verkaufe ich sämtliche, diesjährigen

Neuheiten
mit bedeutender Preisermäßigung.

Carl Ruthenberg.



Meiner werthen Kundschaft zur gefälligen Nachricht, daß ich meinen Viehhof von Hospitalstraße 19 nach meinem neuerbauten Grundstücke

Schlauer Chaussee

verlegt habe und halte daselbst täglich schöne ostpreussische

Futterschweine u. Ferkel

preiswert zum Verkauf.

Otto Groth.

VISITENKARTEN,

FEINLADUNGSKARTEN,

VERLOBUNGS-, GEBURTS-,

TODES-ANZEIGEN,

GRATULATIONS-KARTEN

FÜR

GEBURTS- UND GEDENKTAGE,

RECHNUNGEN,

PREISLISTEN,

SOWIE ALLE FÜR DEN VERKEHR UND DAS FAMILIENLEBEN ERFORDERLICHEN DRUCKSACHEN WERDEN IN SAUBERSTER UND KORREKTESTER WEISE ANGEFERTIGT

VON

F. W. FEIGE'S BUCHDRUCKEREI.

Meine Wohnung befindet sich nicht mehr Al. Unterstraße 26, sondern **Markt 4**, im früheren Geschäftshaus von Herrn Robert Landt.

Carl Albrecht,

Schneidermeister.

Daselbst finden tüchtige

Schneidergesellen

dauernde Beschäftigung.

Nächste Woche

Ziehung 19. Mai

Stettiner Loose a 1

11 Loose 10 Mk., Porto u. Liste 10 Pfg.
Gewinne können nach Ziehung abgehändigt oder auf Auction gut verwertet werden gegen

Baar-Geld

4114 Gewinne im Gesamtwerte

135000

davon 110 Reit- und Wagenloose mit 7 Equipagen: Mk.

112000

4000 Silbergewinne mit Mk.

21200

und 10 elegante Fahrräder 1800

Loose versendet der General-Direktor

Lud. Müller & Co.

Berlin, Breitestr. 5 (Telegr. 1000)

Lose in **Stolp** bei

Ehlers, Zigarren, Lotterien

Hauptfleisch, Zigarren

H. Bayer & Co., Markt

Joachim Brat, Markt

Geschäft, **Stolper**

Hermann Gerson & N.

vorm.: Fritz Wilke

Dampfbrennerei

Forstgeschäft.

Rug- u. Brennholz

offrieren alle Sorten

Rug- u. Brennholz

in guter trockner Ware

billigsten Tagespreisen

Bestellungen erbitten

unserer Schneidemühle

im Kontor Mittelstr.

Brennholz

angeflößt and trocken

in Kloben und in beliebigen

Längen zerzt inest offeriert

Dampfbrennholz

spaliererei

von **Decker & Bl.**

Telephon Nr 70. Stephanstr.

B. N. Leute zum

packen werden kostenfrei

g stellt.

D.

Alle Sorten

Bohlen,

Bretter,

Kanholz,

Latten,

Speck

etc.

offerierte zu billigen Tagespreisen

H. Eismann,

Inh.: H. Brabant

Gr. Auferstr. 23.

Trockenes Kiefern

Knüppelholz

Eichen

Abfallholz und

Spähne

offrieren billigst

Hermann Gerson & Sohn

vorm. Fritz Wilke

Bestellungen erbitten

unserer Schneidemühle

im Kontor Mittelstr. 34.

Ein

Schriftfeger-Verfahren

sofort gesucht.

F. W. Feige's Buchdruckerei

In meinem neuerbauten Wohnhause in der Seersstraße ist eine **Wohnung**, bestehend aus 4 resp. 5 Zimmern nebst Badestube und allem Zubehö zum 1. Oktober zu vermieten.

A. Schlawin,
Zimmermstr.

In meinem neuerbauten Hause Schlauer Chaussee und Hochstr. Ecke sind einige **Wohnungen** zum 1. Oktober zu vermieten.
erfragen Poststr 16
Max Kühl
Bäckermeister.

Der heutige Nummer unserer Zeitung liegt ein Prospekt der Sanatogener Werke Bauer & Cie. Berlin, bei.

Dazu 1 Beilage.

Politische Übersicht

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt)

Während der diesjährigen Herbstübungen unserer Flotte soll ein zweites Geschwader gebildet werden. Dessen Chef wird Kontradmiral Friese, Inspektor des Torpedowesens. Zum Stabe der Übungsflotte wurde u. a. der frühere „Itis“-Befehlshaber Fregattenkapitän Lans kommandiert.

Die sozialpolitischen Forderungen der Gärtner scheinen keine Erfüllung finden zu sollen. In den Kreis der Gärtnergehilfen herrschen seit längerer Zeit lebhafteste Bestrebungen, das Personal in den kunst- und ziergärtnerischen Betrieben allgemein der Gewerbeordnung zu unterstellen. Anscheinend halbamtlich heißt es nun, diese Forderung werde kaum auf Erfolg rechnen dürfen.

Eine außerordentliche Tagung der deutsch-evangelischen Kirchenkonferenz findet am 11. Juni in Eisenach statt. Auf der Tagesordnung steht der Zusammenschluß der evangelischen Landeskirchen.

Die sächsische Tarifreform ist endgültig gescheitert. Der Eisenbahnrat in Dresden entschied sich für die Beibehaltung der jetzigen Sätze der Monats- und Nebenarten, beschloß dagegen die Erhöhung der Preise der Rückfahrkarten um 6 1/2 Prozent. Das ist unangenehm für die Reisenden, der Staat braucht aber Geld.

Die Prinzessin Louise von Toskana soll Blättermeldungen zufolge von ihrem früheren Gemahl, dem Kronprinzen Friedrich August von Sachsen, anlässlich der Geburt der Prinzessin Anna Monica Via ein Glückwunschtelegramm erhalten haben. Der Kronprinz soll gegen die gefallene Frau überhaupt sehr milde gestimmt sein, nachdem diese in einem langen reuevollen Briefe seine Verzeihung erbeten hatte. Die in dem Briefe erbetene Erlaubnis, ihre Kinder sehen zu dürfen, lehnte der Kronprinz ab, da hierüber nur der König zu entscheiden habe; im Übrigen soll aber die Antwort sehr nachsichtsvoll und milde gelautet haben. Es wird auch angedeutet, daß die Prinzessin ihre Kinder einmal wieder regelmäßig sehen werde, wenn erst der Kronprinz die endgültigen Entscheidungen zu treffen haben wird. Wir können uns für die Richtigkeit aller dieser Angaben in keiner Weise verbürgen, sondern nur das eine feststellen, daß eine Annäherung zwischen dem Kronprinzen und der einstigen Geliebten des Sprachlehrers Giron nun und nimmermehr erfolgen wird. Im Vergleich dazu ist alles übrige von geringer Bedeutung.

Italien. Die Frage, ob Präsident Loubet im Herbst dieses Jahres einen Besuch in Rom abtatten wird, beschäftigt die vatikanischen Kreise jetzt im hervorragenden Maße. Papst Leo XIII. hat bekanntlich erklärt, er könne keinen katholischen Fürsten empfangen, der den König von Italien besuche und er hat diesem bündigen Wort auch in wiederholten Fällen die Tat folgen lassen. Nun ist es ganz klar, daß Präsident Loubet in erster Linie zum Könige Viktor Emanuel kommt und dann erst dem Papste seine Aufmerksamkeit zuwenden wird. Was soll nun geschehen. Soll Loubet an der Pforte des Vatikans abgewiesen werden? Das geht mit Rücksicht auf „die treueste Tochter der katholischen Kirche“, wie Leo XIII. Frankreich zu nennen pflegt, ganz unmöglich. Man möchte daher versuchen, den Präsidenten Loubet zum gänzlichen Verzicht seiner beabsichtigten Rom-Reise zu bewegen. Auf solchen Verzicht wird jedoch die französische Regierung um so weniger eingehen, als sie von einem Besuche Loubets im Quirinal nicht nur erhebliche politische Vorteile für Frankreich erwartet und als es ihr bei ihrer schroffen Stellungnahme gegen die geistlichen Orden auf eine Verschärfung mit dem Vatikan nicht besonders ankommt. Man nimmt an, der Vatikan werde sich der Zwangslage anpassen und Herrn Loubet empfangen, auch wenn er vom Könige kommt.

Auf dem Balkan wird es immer netter. Jetzt sind sogar in Konstantinopel selbst Zustände ausgebrochen, wie sie, abgesehen von Peking, nirgends in der Welt bestehen. Gleich der Einrichtung der Pekingers Gesandtschaftswachen ist auch in Konstantinopel in denjenigen Botschaften, deren ausgedehnte Gebäudekomplexe und Gärten verdächtigen Personen den Zutritt leicht ermöglichen, in den letzten Tagen außer der türkischen Polizeibewachung noch ein eigener Wachdienst durch Matrosen innerhalb der Bot-

Sie mußte wohl den Kampf seiner Jugendlust, das Bedauern eigener Opfer fühlen. Seine zärtlichste legte sie die Arme um seinen Hals und küßte ihn.

„Armer, geliebter Mann! Ich bin so glücklich schlecht und egoistisch! Magst sie denn überhaupt noch leiden, die alte, launenhafte Frau?“

Er hielt sie fest. Ihre warmen, zitternden Worte schmelzen sich tief in seine Seele. Und er fühlte es klar und bestimmt, daß nur allein dort sein Platz war und immer sein müßte, wo ihm der Vater sterbend sein Lebenswerk anvertraut.

Er neigte erschauernd das Haupt und preßte die Lippen in das Kühle, blonde Haar des Weibes.

„Morgen schreibe ich nach G. Sie müssen doch Ihre Herrin würdig empfangen, wenn wir kommen, Lenchen!“

Ein Ferkelstag, blau, sonnig und warm.

Die Schwalben waren schon im Weibel des Gartens eingezogen und die Stare in den Bäumen des Hauses. Unter knospenden Zweigen blühten Veilchen und Krokus, und auf den Wiesen am Baum war grün und frisch das Gras emporgewachsen.

Als der Wagen vor der kleinen, knarrenden Pforte hielt, als Frau Helene mit Mann und Kindern hastig hindurchschritt durch all das blühende Wunder, da sah sie nur wie durch einen Tränenschleier die Arbeiter dort mit ihren Frauen am Weispalter.

Wart, im überquellenden Blick streckte sie die Arme aus. Jeden, jede mußte sie sprechen, mußte ihnen lachend und nemend die Hände schütteln und dann durch die niedrigen alten Zimmer lauren, in deren Fenster das junge Licht so frei und golden seinen Weg fand.

Und so still, so köstlich still alles ringsum!

Mit der kleinen Stadt kam der große Friede, das große, große Heimatgefühl in die Seele der jungen Frau, und so stand sie in der Sonne und hielt die Hände ihres Mannes, — wunschlos, — glücklich.

schafts-Baulichkeiten einrichtet worden. Diese Vorsichtsmaßregel, welche durch unkontrollierbare Gerichte bedingt wurde, soll einer halbamtlichen Beschwichtigungsbefehle zufolge nichts Aufregendes besitzen. So hat z. B. die russische Botschaft von je her ein ständiges Matrosen-Wachbataillon in ihren Räumen unterhalten. — Ganz so harmlos, wie es hier dargestellt wird, ist die neue Einrichtung denn doch wohl nicht aufzufassen. Die türkische Regierung wird darin vielmehr ein sehr scharfes Mißtrauensvotum erblicken, das sie leider nur allzusehr verdient hat. Die mitgeteilten Vorsichtsmaßregeln sind offenbar auf die Ankündigung zurückzuführen, daß bulgarische Banden am St. Georgstage Anschläge in Konstantinopel ausführen würden. St. Georgstag war der 6. Mai. Dieser Tag ist nach den vorliegenden Meldungen inoffiziell ruhig verlaufen. Trotzdem wird die Lage neuerdings ganz allgemein ernster

aufgefaßt als bisher. Deutschland hat sich veranlaßt gesehen, außer der „Coreley bis auf weiteres noch 2 andere Kriegsschiffe „Eperber“ und „Rondor“ im Golf von Saloniki zu stationieren. Italien, das bereits 2 Kriegsschiffe dort hatte, entsandte noch 3 andere, auch ein zweites türkisches Kriegsschiff kam im Golf an, ebenso ein französisches. In Schutz der Fremden fehlt es also nicht.

Deutschland.

Berlin, 8. Mai 1903.

Die „Köln. Ztg.“ bestätigt die Nachricht von dem Rücktritt des Kriegsministers v. Goltz. Der Nachfolger des Ministers werde voraussichtlich erst im August ernannt werden, zu welchem Zeitpunkt auch andere wichtige Veränderungen im Kriegsministerium erwartet werden. Eisenach, 8. Mai. Der Gemeinderat beschloß,

13. Ziehung der 4. Klasse 208. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 24. April bis 16. Mai 1903.) Nur die Gewinne über 200 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt. (Woh. u. 56 u. 64.)

8. Mai 1903, vormittags. Nachdruck verboten.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and winning numbers. Example: 54 65 187 299 452 617 22 26 48 918 42 46 1490 558 65 665 817 20 925 2005 182 519 23 86 605 851 980 3219 603 4061 131 269 371 416 616 500 935 90 5028 79 94 152 368 74 30001 414 853 6049 153 212 333 51 69 481 613 937 7208 300 423 561 71 080 767 802 3 66 10000 72 98 94 8037 91 154 983 9 711 167 308 629

13. Ziehung der 4. Klasse 208. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 24. April bis 16. Mai 1903.) Nur die Gewinne über 200 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt. (Woh. u. 56 u. 64.)

8. Mai 1903, nachmittags. Nachdruck verboten.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and winning numbers. Example: 33 165 96 213 44 61 78 1000 352 80 94 99 719 78 5000 90 882 1104 73 87 245 500 55 82 1000 486 591 741 887 915 34 91 2522 26 96 699 888 3361 534 54 89 610 1500 713 1500 838 70 4275 334 52 90 671 706 22 96 922 59 35 5036 1000 201 16 434 1000 629 3000 97 5000 850 6129 265 13000 95 436 92 508 967 7053 96 314 78 499 598 997 1000 8005 28 167 479 971 98 9006 157 72 275 3000 648 804 81

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and winning numbers. Example: 110112 500 280 377 459 61 5000 556 60 896 973 81 111015 76 112 596 60 52 112107 49 1500 222 78 300 69 472 540 56 728 67 916 94 113005 31 375 583 633 500 11 84 92 92 114035 104 45 80 284 558 61 62 115111 46 151 500 203 1000 135 056 72 116080 322 579 500 86 500 618 82 754 856 117339 483 88 589 713 973 118209 411 50 92 609 758 79 917 21 73 1000 119060 87 249 440 973 820 35 38 977

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and winning numbers. Example: 110011 85 123 28 266 330 91 488 681 722 25 827 616 11089 151 377 607 91 500 789 895 911 112086 165 94 249 351 478 611 25 78 819 110821 67 262 318 50 46 435 61 672 70 822 963 112127 366 698 714 115370 461 82 116091 137 228 583 743 983 117013 197 221 361 84 544 645 788 98 806 913 118293 535 53 816 98 920 110182 424 41 59 581 89 888 92

h. im Ministerium die Antrittserklärung des Bürgermeisters v. Ferson zu beantragen.

Gaß und Familie

Zum Sonntag.

Herr, wie sind Deine Werke so groß und viel, Du hast sie alle weislich geordnet und die Erde ist voll Deiner Güter. Psalm 104, 24

In diesem Ausspruch ist der große Inhalt des 104. Psalms wie in einem Brennpunkte zusammengefaßt, Gottes Allmacht, Weisheit und Güte greifen harmonisch in einander, es ist ein volles Bild der Herrlichkeit Gottes in der Natur, auf welches der heil. Sänger deutet. Lasset uns die einzelnen Züge beachten. Wahrlich, Gottes Werke sind groß! Das tritt Dir entgegen, magst Du auf einem hohen Berge stehen, von dem aus alle Werke der Menschen winzig erscheinen oder vom Gestade aus hinblicken auf das unermessliche Meer, dessen Wogen gegenüber der Mensch sich unendlich klein fühlt. Vor allem bezeugen die Größe Gottes die Wunder des Himmels. Kein denkender Mensch hat wohl je den blauen sonnigen Himmel des Tages oder den Sternenhimmel der Nacht aufmerksam betrachtet, ohne im Geist tief demütig vor der höheren Macht sich zu beugen, die solche Wunder schuf. Gottes Werke sind groß, daß bekunden auch die Wunder des Himmels. Aber wir würden nur einen Teil seiner göttlichen Allmacht schauen, wenn wir sie nur betrachten wollten in denjenigen Werken, die an äußerlicher Größe alle anderen überragen. Unter menschlichen Werken mag man große und kleine unterscheiden, von Gottes Werken aber ist keins klein, sondern auch das winzigste der Ausdehnung nach ist seinem Wesen nach groß und bedeutend. Ein Wunderwerk Gottes ist auch das lieblich geschmückte Blümchen am Wege, wie das Vögelein, das in die Lüfte hinein zur Ehre Gottes in schmetterndes Lied singt, ja selbst das unscheinbare Pflänzchen und das winzigste Tierchen, das gefunden werden mag; unter dem Vergrößerungsglase schließen sie eine Welt von Wundern Dir auf! Nicht weniger ein Wunderwerk Gottes ist die kleine Ameise, die mit ihren Genossinnen kunstvolle Arbeit verrichtet, als der große Löwe, der einherschreitet mit der Majestät eines Königs, nicht weniger der winzige Grassalm, den Niemand beachtet, als der hochragende Baum mit seiner Blütenfülle, der in den Lüften sich wiegt. Jedes Werk Gottes, auch das äußerlich kleinste, trägt an sich das Königsiegel seiner Allmacht und seiner Schöpferherrlichkeit.

In der Größe seiner Werke wird uns Gottes ewige Macht offenbar, aber der Psalmist vergißt auch nicht, an ihre Vielheit uns zu erinnern. Und in der Tat, blicken wir himmelwärts in das unermessliche Heer der Welten hinein, so ist die Frage, welche der Herr einst an Abraham richtete: Kannst Du sie zählen? nicht weniger als damals auch noch heute im Stande, jeden Zweifel an Gottes Allmacht gänzlich niederzuschlagen. Der ewige Herr führt das Heer der Sterne bei der Zahl heraus und ruft sie alle mit Namen, aber auch dem schärfsten menschlichen Auge bleibt gegenüber der Unendlichkeit nur anbetende Bewunderung übrig. Und welch' ein unermesslicher Strom des Lebens flutet nun schon Jahrtausende hindurch durch die Ufer unsrer Erde! Welch' eine Vergangenheit des Lebens liegt vor uns, soweit sich das Innere der Erde unsern Blicken erschließt, welche unendliche Zahl der mancherlei Wesen! Und nun erst die Gegenwart dieses Lebens! Welch' ein Gewimmel in der Tiefe des Meeres vom kleinsten Moner an bis zum riesigen Walfisch! Welchen Reichtum an Pflanzen nährt auf Gottes Befehl die mütterliche Erde vom kleinsten Moos, bis zum Baumriesen des Urwalds. — Es ist einfach unmöglich, auch nur die Hauptwellen des Lebensstromes, welchen die Allmacht Gottes hervorgebracht hat und immer wieder verjüngt, zu zählen; gegenüber solcher Königsherrlichkeit ziemt uns nur eins: daß wir unsre Hände falten und in betender Andacht niedersinken vor dem, der solche Wunder gemacht hat.

Stadt, Kreis, Provinz

Der A. bruch aller durch Korrespondenzzeilen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Heb Stolp, 9 Mai 1903.

Der Regierungspräsident Graf von Schwerin veröffentlicht im Amtsblatt folgende Mitteilung: Nachdem des Kaisers und Königs Majestät allergnädigst geruht haben, mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 9. März d. Js. mich zum Präsidenten der Königlich-Preussischen Regierung in Köslin zu ernennen, habe ich am heutigen Tage dies Amt angetreten.

Ri. F. I. s. h. e. s. h. a. u. e. r - P. r. ü. f. u. n. g. Gestern wurde auf dem hiesigen Schlachthofe die dritte diesjährige Prüfung für Fleisch- und Trichinenbeschauer unter dem Vorsitz des Departements-Vierarztes Briegmann aus Köslin abgehalten. Die 10 zur Prüfung zugelassenen Herren, Gemeindevorsteher Braun - Alt - Kolziglow, Gastwirt Damastke-Vartin, Gastwirt Gumz-Treten, Gastwirt Hoffmann-Treten, Inspektor Schnapske-Rügenwalde, Musiker Pohl-Wusterwitz, Kreis Schlane, Kaufmann Rudolphi - Stolp, Birr - Rath's - Damnitz und Prien Groß-Garde bestanden sämtlich.

? In der Ortschaft Klein-Rakitt hiesigen Kreises ist ärztlicherseits der Ausbruch einer Diphtheritis- und Scharlachepidemie festgestellt worden. Die Schule ist daher in Klein-Rakitt bis auf Weiteres geschlossen worden.

† Schöffengericht. Sitzung am 7. Mai. Der Hotelbesitzer Albrecht in Schmolzin hatte dem Seefahrer Herman sich das Betreten seines Lokals verboten, weil letzterer stets Veranlassung zu Schlägerei und Unheimlichkeiten gibt. Trotzdem kam sich am 17. März zu Albrecht in die Schankstube. Auf die wiederholte Aufforderung zum Verlassen des Lokals hörte er garnicht. Er wurde zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. — Im herrschaftlichen Pferdestall zu Dargersdorf kam es wegen zu schnellenfahrens zwischen den beteiligten Deputanten zu einer Streiterei, welche schließlich in eine arge Prügelei ausartete. Hierbei schlug der Deputant Albert Weiß den Deputanten Weiß so, daß letzterer erhebliche Wunden davontrug. Heinrich Weiß mißhandelte den Weiß mit Fäusten. Albert Weiß wurde zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt, während Heinrich Weiß mit einer Geldstrafe von 15 M. evtl. 3 Tagen Gef. davonkam. — Die Arbeiter Wilhelm und Hermann Fuschling sind angeklagt und geben zu, am 29. März von dem Bauvater der Gebrüder Köner am Blücherplatz eine Karre voll Muttererde im Werte von 20 Pfg. entwendet zu haben. Sie wurden mit 2 bzw. einem Tage Gefängnis bestraft. — Der Agent Gustav Sobke in Berlin wurde wegen Mißhandlung der Witwe Corinth von hier zu einer Geldstrafe von 21 M. evtl. einer Woche Gefängnis verurteilt. — Der Händler D. von hier dessen Gewerbeschein abgelaufen war, handelte trotzdem für die Viehhändler W. und R. Schweine. Alle Drei wurden auf Anzeige we-

gen Vergehens gegen das Gesetz vom 3. Juli 1876 unter Anklage gestellt und zu je 72 M. Geldstrafe entl. 12 Tagen Haft verurteilt. — Der Zimmerlehrling Hans Nunow und der Schüler Hans Wöltner erhielten heute einen Verweis, weil sie am 3. März vorzüglich mehrere Fensterheben des der Frau v. Rens, Präsidentenstraße 43, gehörigen Hauses eingeworfen hatten.

— Ordensverleihungen. Dem Eisenbahnkassenrentanten a. D., Rechnungsrat Scherler zu Stettin, dem Eisenbahnbetriebskontrolleur a. D. Fischer zu Eberstadt bei Darmstadt, bisher in Stettin und dem Eisenbahnkassentär a. D. Hermann Ganzer zu Stettin ist der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

— Personalien. Dem Spezialkommissar, Oekonomikommissar Schierholt in Stettin ist der Charakter als Oekonomierat verliehen.

Rügenwalde, 6. Mai. Wie schon mehrmals in früheren Jahren, so hat auch diesmal das erste über unsren Ort gezogene Maigewitter eingeschlagen. Es war heute nachmittags kurz vor 2 Uhr, als während eines starken Regenschauers ein heftiger Donnerschlag erdröhnte, dem bald darauf ein zweiter folgte. Einer hatte am Turm unserer St. Marienkirche die Kette zerbrochen, welche den Hammer der Uhrglocke in Bewegung setzt, und dabei den zur Hilfe beim Glockenläuten bestellten Arbeiter Wilhelm Sielaff schwer verletz. Unterleib und Beine sind ihm stark verbrannt, sodaß er mittels Krankenbrettes nach Hause geschafft werden mußte. Der andere Schlag hatte in Damschagen Abbau bei Hüppner gezündet und das Wohnhaus eingeeiert. Die hiesige freiwillige Feuerwehr fuhr zur Löschhilfe hinaus. Das Mobiliar ist gerettet worden. Kurz danach verzog sich das Gewitter und der Himmel war wieder heiter wie zuvor.

Allerlei.

— Prinz Arenberg irrsinnig? Der Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gegen den früheren Schutztruppenoffizier Prinzen Prosper Arenberg, der wegen Ermordung eines Eingeborenen zum Tode verurteilt, später aber zu 15 Jahren Gefängnis begnadigt wurde, trägt sich nach dem V. U. A. auf das Gutachten eines ehemaligen Schutztruppenarztes, der den Nachweis erbringen will, daß der Verurteilte schon bei Begehung der grauenvollen Tat sich in unzurechnungsfähigem Zustande befunden habe. Das Amtsgericht in Hannover habe den Prinzen wegen Geistesstörung entmündigt und die Überführung aus dem Gefängnis in eine Irren- oder Heilanstalt wird als bevorstehend bezeichnet. — In Kiel wurde, wie dortige Zeitungen berichten, der Matrose Messerschmidt vom Schulschiff „Stein“ unter dem Verdacht verhaftet, den tödlichen Angriff gegen den Fähnrich v. Ubel verübt zu haben. v. Ubel hat sich erschossen. — Zu Wischweiler im Elsaß erschloß sich laut Berl. Tzbl. der Sergeant Bachmann vom dortigen Feldartillerieregiment. Er hatte ohne Veranlassung einem Zivilisten einen Hieb über den Kopf beigebracht.

Die Witwe des preussischen Rittmeisters Tempelhof, die in Budavest in bürgerlichen Verhältnissen lebte, wurde in ihrer Wohnung nur mit den notwendigsten Kleidungsstücken bedeckt, tot aufgefunden. Neben der bereits verwesten Leiche lag geistesabwesend und bloß mit einem Leintuch bekleidet, die Tochter der Verstorbenen. Man spricht von Hungertod. — In einer Kinderwagenfabrik zu Zeitz (Provinz Sachsen) erschloß der Arbeiter Schmidtden aus Eiferlust seine Geliebte und sich selbst. Ein Arbeiter, der auf die Hilferufe des Mädchens herbeigeeilt war, wurde von Sch. verletzt. — Deutsche Seeleute vom Dampfer „Phöbus“ retteten unter eigener Lebensgefahr auf hoher See 26 französische Seeleute und ein Fischerfahrzeug aus Neufundland. — Das englische Südpolarschiff „Discovery“ ist in der Mac Murdo-Bai (Viktoraland) im Eise festgeraten und wird, falls der kommende Sommer sich nicht günstiger gestaltet, möglicherweise ganz aufgegeben werden müssen. Das Ersassschiff traf bereits im Januar dort ein.

Neue Nachrichten

Berlin, 8. Mai. Nach einem Telegramm aus Madrid wird Prinz Heinrich von Preußen, sobald er mit seinem Lebnungsgenossen die spanische Küste berührt, einen Abstecher nach Madrid machen.

— Der Papst hat den Kardinal Kopp beauftragt, ihn bei der Einweihung der Fassade der Meyer Kathedrale offiziell zu vertreten.

— Als voraussichtlicher Nachfolger des Erbprinzen von Meiningen im Generalkommando des sechsten Armeekorps wird der „Breslauer Zeitung“ zufolge von gut unterrichteter Seite Generalleutnant v. Woynsch in Reife, Kommandeur der zwölften Division, genannt.

— Der Rücktritt des Kriegsministers v. Goltz erfolgt im Herbst nach Beendigung der Kaisermanöver. Als Nachfolger wird der Generalleutnant v. Einem, Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements, genannt.

— Die „Köln. Ztg.“ macht auf die auffällige Tatsache aufmerksam, daß am Geburtstag des Kronprinzen auf den Gebäuden der Gesandtschaften der mittleren deutschen Bundesstaaten kein Flaggen Schmuck zu sehen war, nur die bayrische Gesandtschaft bildete eine Ausnahme, indem dort die bayrische Fahne gehißt war. Das auffällige Unterlassen einer solchen Ehrung sei nicht den Einzeln am Berliner Hofe z. b. glanzvollen Gesandten zur Schuld anzurechnen, sondern sei auf Weisung der einzelnen Landesregierungen erfolgt. Derartige allgemeine Weisungen müßten namentlich dem Auslande gegenüber einen schlechten Eindruck machen. Die „Köln. Ztg.“ hofft, daß diese Anregung genügen wird, um für spätere Jahre eine Änderung herbeizuführen.

Hamburg, 8. Mai. Der Bürgerauschuß bewilligte für die Feier der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal's am 20. Juni eine Viertel Million Mark. Die Kosten für das Kaiserzelt auf dem Rathausmarkt sind allein auf 25 000 Mark veranschlagt.

Düsseldorf, 8. Mai. Vom Schwurgericht wurde heute der in die Aufsehen machende Ehebruchssache verwickelte Lanenleutnant Freiherr v. Voew wegen wissenschaftlichen Meineides zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Marktberichte

Getreidepreisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 8. Mai 1903 wurden in nachstehenden Bezirken für inländisches Getreide gezahlt:

Stolp: Weizen —, Roggen —, Gerste —, Hafer 146, Kartoffeln 34 M.

Naugard: Weizen —, Roggen —, Gerste —, Hafer 140, Kartoffeln 34 36 M.

Stettin: Weizen 160—165, Roggen 133—134, Gerste 130, Hafer 130—140, Kartoffeln 34—40, Saathäfer — M.

Stralsund: Weizen —, Roggen —, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln 45, Saathäfer — M.

Platz Stettin: Weizen 160—165, Roggen 133—134, Gerste — Hafer —, Kartoffeln — M.

Platz Danzig: Weizen 163, Roggen 127, Gerste 122—124, Hafer 122—124, Kartoffeln — M.

Platz Berlin nach Ermittlung: Weizen 164, Roggen 134, Gerste —, Hafer 140, Kartoffeln — M.

Weltmarktpreise.

Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in Newyork Weizen 169.50, Liverpool Weizen 178.50, Obeja Weizen 167.50, Riga Weizen 173.25, Newyork Roggen 141.25, Obeja Roggen 140.75, Riga Roggen 150.50 Mark.

Schmiedeeiserne verzinkte Dach-Fenster, vorrätig in allen Größen und für jede Eindeckung passend. Liefert zu billigsten Preisen.

Franz Kolbe Nachf., Carl Mentzel.

Reinigungsbürsten, Zahnbürsten, Taschenbürsten, Haarbürsten, Kleiderbürsten, Möbelbürsten, dreiteilige Wischbürstengarnituren, Korbhaarbürsten, Handfeger, Tassen- und Gläserbürsten, Möbelpinsel, Schwämme etc. empfiehlt Stolp. F. Dollega, Markt 9.

Präm. mit gold. und silb. Medaillen. Neudeckungen Instandsetzung und Instandhaltung ganzer Pappdächercomplexe Seefeldt & Ottow Stolp i. P. gegründet 1874. Stolper Steinpappen und Dachdeck-Materialien, Rhr-gewebe-Karbolir-eum-, u. Zementdachfalzziegel-Fabriken mit Dampftrieb. Zweigggeschäfte: Deutsch-Eylau W.-Pr. Königsberg O. Pr. und Dirschau.

Die verbreiteten Gerüchte, daß ich Grabdenkmäler nicht mehr liefere, sind falsch, richtig ist, daß von mir kein Agent beauftragt ist, Bestellungen hierauf für mich anzunehmen. Ich liefere nach wie vor Grabdenkmäler in Eisen und Marmor, in dauerhafter Ausführung; ganz besonders mache ich auf die vorzügliche Vergoldung derselben aufmerksam. Die Denkmäler werden frei nächster Bahnstation geliefert und ohne Kosten aufgestellt, resp. werden die Kosten für das Aufstellen erstattet. C. F. Gysae-Stolp.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin, Kaiserhofstr. 2. Öffentliche Versicherungsanstalt, gegründet 1838. Renten- und Kapitalversicherung auf den Lebensfall, zur Erhöhung des Einkommens, zur Altersversorgung und zur Sicherstellung der Mittel für Aussteuer, Studium und Militärdienst. Auf Wunsch portofreie Uebersendung der Renten ohne Lebenszeugnis an volljährige Mitglieder innerhalb Deutschlands. — Vertreter: Max Kallenbach in Stolp i. Pom., Hospitalstr. 31.

Die besten aller existierenden Markttaschen, patentiert. Das Ausreißen der Lederhenkel absolut ausgeschlossen, weil mit Stahlstienen vernietet. Das Eindringen von Staub u. Rässe durch Klappen vermieden. Preis je nach Größe von 2.50 M. an. Beringere Qualitäten von 45 Pfg. bis 1.90 M.

F. Dollega.

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring. Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg. Eine Fettsäure ersten Ranges. Lanolinfabrik Martinikenfelde. Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.